

Ist internationales Seerecht auch im schweizerischen Gesundheitswesen gültig?

Vor 25 Jahren erwarb ich mein Hochseesegelpatent – ich büffelte neben Navigation auch Seerecht. Ein Grundsatz hat sich mir besonders eingeprägt:

Gerät ein Schiff in Seenot und muss abgeschleppt oder geborgen werden, ist es absolut entscheidend, wer die Leinen (das Abschleppseil) übergibt. Kommen die Leinen vom «Schiff in Not», ist der Bergelohn Verhandlungssache, also zwischen den Schiffsführern auszumachen. Kommen die Leinen hingegen vom Schlepper (also dem Schiff, das die Hilfe anbietet), so kann das geborgene Schiff als «Bergelohn» genommen werden. Schiff und Ladung können zugunsten des Retters verfallen.

Ein kleines Detail – Leinen zuzuwerfen oder aber Leinen anzunehmen – entscheidet in dieser Situation über Hab und Gut.

Zwei Gegebenheiten aus unserem aktuellen Umfeld liessen dieses Bild in mir wach werden:

Zum einen die Carepay-Aktion einiger Versicherer. Unsere Patientinnen und Patienten wurden mit persönlichen Briefen und rührenden Worten aufgefordert, mit einer Intervention bei uns Ärztinnen und Ärzten dafür zu sorgen, dass die Rechnung direkt an den Versicherer geschickt werden müsse.

Und zum anderen ein kürzlich erschienener Grundsatzartikel in der Zeitschrift «Dosis», dem Organ des Schweizerischen Apothekerverbandes. Darin wird der Apotheker, die Apothekerin als idealer «Gatekeeper», als erste Anlaufstelle im Gesundheitswesen definiert. Das Diagnosemonopol der Ärzte sei durch das «Zuweisen der Rezepturkompetenz in Bagatellfällen an Apotheker» zu entschärfen, heisst es dort.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, haben recht: Wir sind eine Binnennation – wir geraten nicht in Seenot und brauchen uns deshalb nicht um Leinen (Seile) zu kümmern. Was also soll dieses Bild?

Bei Carepay geht es um den elektronischen Datenaustausch von Rechnungsdaten zwischen Ärzteschaft und Versicherern, eine festgefahrene Situation. Es ist ein leichtes, die Situation zu entkrampfen, Synergien zu nutzen, für beide Seiten eine befriedigende Lösung zu erreichen. Es ist unnötig, grundsätzlich zu reagieren, die Patientinnen und Patienten zu verunsichern, den Tiers garant umzustossen. Offensichtlich spielt es aber eine Rolle, wer welches Angebot macht, wer die Leine übergibt.

Unser Nachwuchsproblem bei den Hausärzten ist offensichtlich. Und die Apotheker haben ihren angestammten, unbestrittenen Platz in der Versorgung der Bevölkerung. Es gibt auch eine gesunde Rivalität zwischen den Berufen und deren Vertretern.

Auch hier lohnt es sich, über Synergien, auch in Managed-Care-Systemen, nachzudenken. Die Forderung der Apotheker zur Rezepturkompetenz jedoch ist ein «Hilfsangebot», das es entschieden und dankend abzulehnen gilt.

Seit der ersten Lektion in Navigation und Seerecht liegen viele Seemeilen hinter mir, die Faszination des Meeres lässt mich nicht los. Als Skipper (Schiffsführer) habe ich viel gelernt – diese Erfahrung nutze ich auch in meiner Arbeit in der Gesundheitspolitik.

*Dr. med. Olivier Kappeler,
Mitglied des Zentralvorstandes der FMH*